



• **ST. VITUS IN WENDELDORF** •
eine Nebenkirche der Pfarrei Loizenkirchen
• **St. Vitus, St. Martin und ein seltener Heiliger – St. Onuphrius**

Das Patrozinium Sankt Vitus in Wendeldorf deutet auf ein Rodungsgebiet hin, wohl zur Hauptrodungszeit vom 9. bis 11. Jahrhundert.

Am 15. Juni feiert die Vituskirche von Wendeldorf ihr Patrozinium.

Der Weiler und die Kirche liegen an der Strasse LA 3, die von Gerzen über Neuhausen, Wendeldorf nach Loizenkirchen/Frontenhausen führt. Der liturgischen Kalender benennt den Tag, an dem eine katholische Kirchengemeinde den Gedenktag des Heiligen begeht, dessen Name ihre heimische Kirche trägt, den Patroziniumstag.

Wendeldorf gehört aufgrund der archäologischen Funde in die frühe Besiedelungsphase im Tal der oberen Vils, eine Kontinuität, die sich von der Bronzezeit bis in die Zeit der Merowinger zog.¹

Das Vituspatrozinium passt zu den im späten 10. Jahrhundert gegründeten –dorf Orten. St. Vitus ist der Hauspatron der Sachsenkaiser, in deren Zeit die Dorf-Orte gegründet wurden.

Der Ortsname leitet sich nach Pfarrer Johann Schober vom „Dorf des Wendil“ = Wendeldorf ab.

Das Gotteshaus in Wendeldorf ist eine Nebenkirche der Pfarrei Loizenkirchen.

Der Chorraum wurde im 15. Jhd. erbaut; das Langhaus im frühen 16. Jhd.

Regensburger Visitationsaufschreibungen, Regensburger Bistums-Matrikeln

Das „**Registrum caritativi subsidii**“ eine Aufschreibung im Bistum Regensburg vom **Jahr 1438** nennt die einzelnen Pfarreien mit ihren dort ansässigen Priestern. Der ständige Vikar in **Loizenkirchen**, Dekanat Vilsbiburg, gibt an die Regensburger Kirche einen karitativen Beitrag von einem Pfund Denaren. Zehn Groschen gibt der Kooperator, ebenso zehn Groschen hat der Pfarrprovisor gegeben.²

Die Regensburger Bistumsvisitation des Jahres 1508³ nennt die Pfarrei Loizenkirchen mit dem Patronat des heiligen Dionysius und Mariä. Genannt werden die Kapellen **Wendeldorf St. Vitus** (Wendldorff sancti Viti), Witzldorf St. Margaretha, Spechtrain St. Laurentius und die Schlosskapelle St. Georg in Aham. Von allen Kirchen erhält der Pfarrer 12 ½ Wiener Silberpfennige. Er darf an den Altären die hl. Messe lesen und erhält dafür vom Kirchenpfleger acht Wiener Silberpfennige.

Die Regensburger Bistums-Visitation von 1558/60 war die erste große und allgemeine Visitation der Bistümer der alten bayerischen Kirchenprovinz. Ein langer und beschwerlicher Weg musste zurückgelegt werden, ehe sich geistliche und weltliche Obrigkeit dazu durchringen konnten, gemeinsam gegen die immer wieder beschworenen Missstände innerhalb der Kirche vorzugehen.⁴

In der Visitation von 1559 wird vom Pastor Herr Andreas Täberl in der **Pfarrei Loizenkirchen** berichtet. In Oberviehbach ist er gebürtig, zum Priester wurde er in Regensburg geweiht. In Wittenberg und Leipzig hat er studiert. Dann war er in Kirchberg „aufm Khraning (im Kröning), war Pfarrer in Schwindkirchen, wegen der Baufähigkeit der Kirchengebäude und der dortigen Sekten hat er resigniert. Durch den bayerischen Herzog und den Ordensfrauen von Niederviehbach ist er auf die Pfarrei Loizenkirchen gekommen. Bei einer näheren Untersuchung kommt dann heraus, dass er keinen Katechismus hat, möchte aber einen katholischen Katechismus kaufen. Er sagt das Evangelium in deutscher Sprache, da es die Bauern so wollen. Eine Firmung hat er hier nie gehabt. In der Pfarrei wollen an die 50 Personen die Kommunion *sub utraque* (zweierlei Sakramente – Brot und Wein) haben. Die Salbungen will das Volk nicht mehr haben, sie verachtet es „haisens aine Wagenschmier“. Am Sonntag geht niemand mehr mit der Prozession um die Kirche; nur er und der Mesner. In der Pfarrei sind 700 Kommunikanten. Der Priorin in Niederviehbach muß er 32 Gulden bezahlen. Der Pfarrhof und das Mesnerhaus sind in gutem Zustand. Der Pfarrer hat eine Köchin und zwei Kinder, hält sich ansonsten aber priesterlich. Herr Christophorus Strauß ist Kooperator in Loizenkirchen und beim Benefizium des Georgaltares in Aham.

In der Pfarrei Loizenkirchen ist die **Filiale Sanct Veit in Wendldorff**, im Landgericht Teisbach. Das jährliche Einkommen sind 10 Taler. Dem Pfarrer gelten Abgaben zur Wochenmessen von 3 Pfund Pfennige, dem

¹ Wendeldorf: Siedlung vorgeschichtlicher Zeitstellung u.a. aus der Latenezeit (ca. 500 v. Chr.)

Denkmalnummer: B-2-7440 (Top. Karte) – 0074.

² Popp, Marianne: Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg. Bischöfliches Zentralarchiv Regensburg (BZAR). Rgbg. 1996, Band 30, *Das Registrum caritativi subsidii*, von 1438 als Geschichtsquelle. Nr. 887 bis 890.

³ Dr. Paul Mai und Marianne Popp, BZAR: Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg, Rgbg. 1984, Band 18, 1984/1997. Das Regensburger **Visitationsprotokoll von 1508**; p 50.

⁴ Dr. Paul Mai: BZAR: Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg, Rgbg. Band 27. Das Bistum Regensburg in der Bayerischen **Visitation von 1559**, Rgbg. 1993. Seite 311, 594 Loizenkirchen, S. 314, 598 Wendeldorf (Wendldorff). Das Original des Visitationsprotokolls aus dem Jahr 1559 ist verschollen, erhalten ist eine Kopie aus dem Jahre 1792 im Bischöflichen Zentralarchiv Regensburg.

Mesner 55 Pfennige, für die Beleuchtung gehen 3 Schilling 15 Pfennige auf. Die Wochenmesse wird noch verrichtet. Der Pfarrer von Loizenkirchen „hält sich wol“, was mit „ist in Ordnung“ zu Übersetzten wäre. Er hat aber Dirnen und Kinder in seinem Pfarrhof, weiß aber nicht, ob es seine Kinder oder von anderen Leuten sind. Der Mesner sagt, der Pfarrer hat jetzt keine Köchin, - „habs ausgeheurat“. In der Pfarrei sind 30 Personen, die das hl. Sakrament in zweierlei Gestalten (sub utraque - Brot und Wein) möchten. Der Pfarrer ist unabhängig und lobt oder beschimpft diese nicht von der Kanzel herunter. Man hält die Feier- und Fasttage nicht. Der Kreuzgang nach Altötting ist abgekommen, die anderen Gänge macht er noch.⁵

Die Matrikel des Bistums Regensburg vom Jahre 1600

nennt die Kapelle (capellam) S. Viti in **Wendldorff**.⁶

Die Matrikel des Bistums Regensburg vom Jahre 1665 nennt Loizenkirchen im Landgericht Teisbach mit der Filialkirche S. Ägidius in Aham, der Kapelle St. Georg in der Burg in Aham, die Kapelle St. Stephan in Spechtrain, die Kapelle St. Margaretha in Witzelsdorf und die **Kapelle St. Viti in Wendeldorf** mit einem entweihten Altar. Das Einkommen der Kapelle ist 790 Gulden. Kommunikanten sind in der Pfarrei 830. Die Kirchen unterstehen (Patron) dem Kloster und Orden St. Augustinus in Niederviehbach.⁷

Matrikel des Bistums Regensburg, Jahr 1838, Loizenkirchen S. 71, St. Dionys, Säkularisierte Pfarrei, Präsentation abwechselnd der König und dann das Frauenkloster Niederviehbach, 1 Kooperator, 1 Benefiziat ist in Aham. Dreifaltigkeit, Oberspechtrain, **Wendeldorf**, Witzeldorf, Aham St. Bartholomäus und das dortige Schlossbenefizium 1686 von Konrad Freiherr von Lerchenfeld gestiftet, St. Georg.

Wendeldorf: Nebenkirche, 1 Messe, Kirchweih Sonntag nach Vitus.⁸

Matrikel des Bistums Regensburg, Jahr 1860, Seite 108: Pfarrei **Loizenkirchen**, 196 Häuser, 1087 Seelen. Auf die Pfarrei präsentiert der König und das Frauenkloster Niederviehbach die Geistlichen.

Wendeldorf: Konsekriert (geweiht), St. Vitus, Kirchweih am II. Sonntag nach Pfingsten, hat einen eigenen Mesner.

Der Kirchenbau und die Ausstattung

Nach den Aufzeichnungen in den **KUNSTDENKMÄLERN VON NIEDERBAYERN**⁹ stammt der **Chor** des kleinen spätgotischen Baues aus dem 15. Jahrhundert, das **Langhaus** aus dem frühen 16. Jahrhundert. Der **Chor** ist eingezogen, hat zwei Joche und einen Chorabschluß in drei Achteckseiten. Das **Langhaus** hat zwei Joche. Der **Turm** steht südlich am Chor und hat im Untergeschoß die Sakristei. Im **Chor** ist ein Netzgewölbe mit kleinen runden Schlusssteinen. Der Chorbogen und Übergang in das Langhaus ist spitzbogig. Das **Langhaus** besitzt ein Netzgewölbe ohne Wandpfeiler und Schlusssteinen. In der **Sakristei** ist ein sternförmiges Gewölbe ohne Rippen. Das ehemalige Portal an der Langhaus-Südseite ist vermauert – der Westeingang ist neu. Im **Chor** befinden sich südlich zwei kleine, im Giebel geschlossene Nischen zur Aufnahme von Geräten.

Außen am Chor schwache Dreieckstreben und Dachfries. Der **Turm** hat fünf Geschoße, die durch schwache einfache Gesimse getrennt sind. Der achtseitig angesetzte Turm-Spitzhelm sitzt auf vier Giebeln.

Die Einrichtung der Kirche ist im neugotischen Stil.

• **Das Innere der Kirche** zeigt einen spätgotischen Raum mit einem Netzgewölbe und Wandpfeilern, die Fenster sind gotisch-spitzbogig. An der Südseite beim Langhaus ist der spitzbogig vermauerte frühere Eingang noch zu erkennen. Aus neuerer Zeit stammt das Eingangsportal an der Westseite. Der Turm ist südlich an den Chor angebaut und beherbergt im Untergeschoß die Sakristei. Der Turm hat fünf Geschoße, die durch schwache einfache Gesimse von einander getrennt sind. Auf dem Turm sind **zwei Glocken** von 1670 und 1794. Über vier neugotische Giebel sitzt der achteckige Spitzhelm aus dem Jahre 1868.

• Glocken:

1. Umschrift: *IOHANN SCHELCHSHORN VON REGENSBURG HAT MICH GEGOSSEN 1670.*

Am Hals und Schlag ein Fries aus Barockornamenten. Durchmesser 0,51 m.

2. Umschrift: *MICH HAT GEGOSSEN IOSEPH SPANNAGL IN STRAUBING ANNO 1794.*

Mit Rokokoornamentik. Durchmesser 0,64 m.¹⁰

- **II. Weltkrieg, Glocken: Sammelliste der Bronzeglocken** im Bezirk der Kreishandwerkerschaft,

1942 (II. Weltkrieg): Archiv Pfarramt Vilsbiburg, Nr. 136-154; Wendeldorf:

- **1. Glocke:** Glockengruppe B 160 kg, Auftrag zur Ablieferung eingeleitet am 25.02.1942, Abholung durch die Vilsbiburger Firma Breiteneicher, Glockenversand am 5.08.1942.

⁵ Anm. Nr. 4, Visitation 1559, Seite 314.

⁶ BZAR: Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg, Beiband 7, 1993, Herausg. Manfred Heim, Matrikel des Bistums Regensburg vom Jahre 1600, S. 32, pag. 28, Loitznkirchen Decanatus Aych.

⁷ BZAR: Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg, Band 3, 1990. Manfred Heim. Matrikel des Bistums Regensburg, des Erzdechanten Gedeon Forster vom Jahre 1665. Seite 60, fol. 76 Loizenkirchen.

⁸ Matrikel des Bistums Regensburg, Joseph Lipf, Rgbg. 1838

⁹ Die KUNSTDENKMÄLER von NIEDERBAYERN, V, Bezirksamt Vilsbiburg. Bearbeitet von Anton Eckardt, München 1921/1981. S. 294/295.

¹⁰ Siehe Anm. Nr. 9, S. 294f.

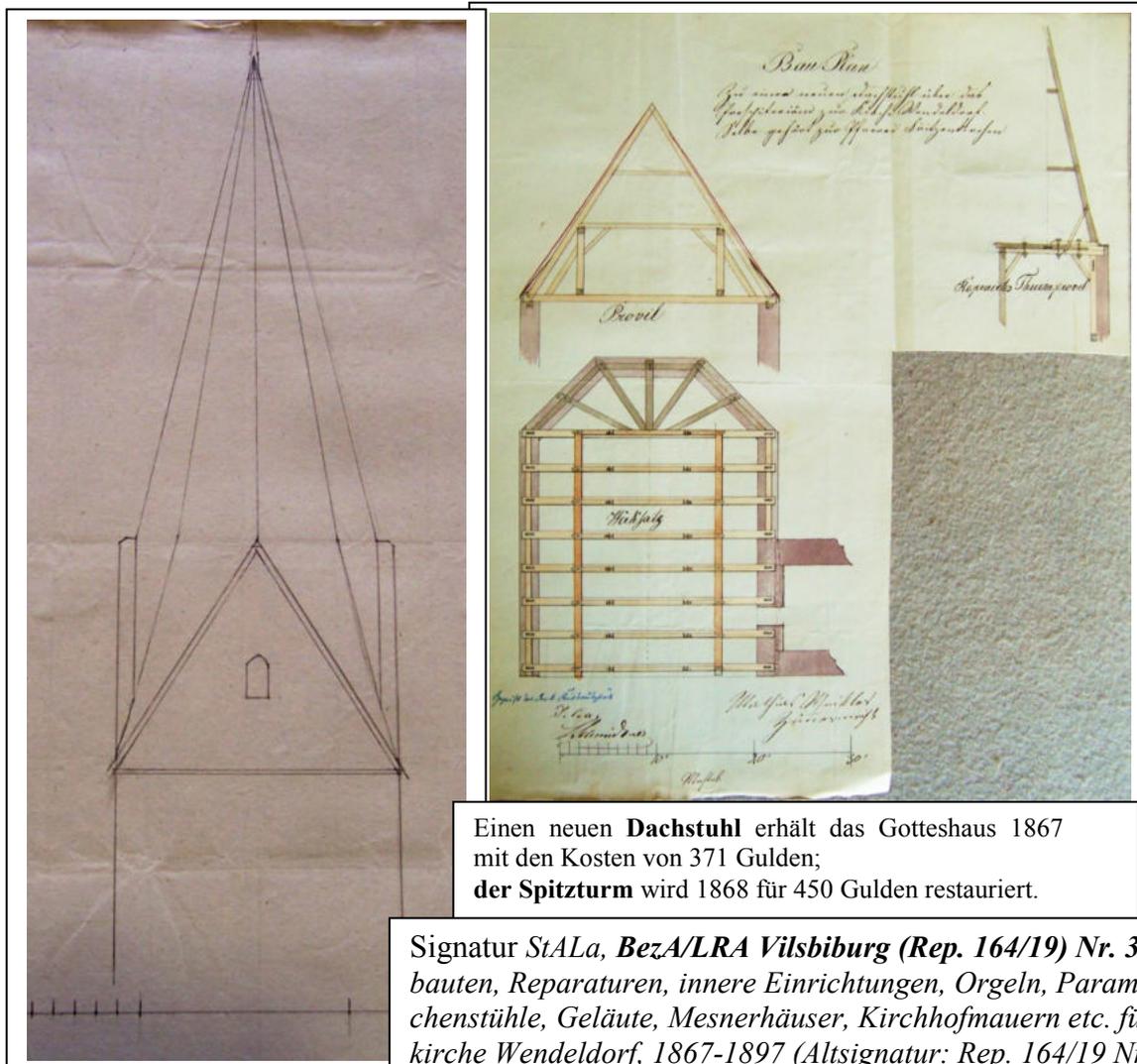
- **2. Glocke** Glockengruppe C 80 kg, Ablieferung eingeleitet am 25.02.1942, Abholung durch die Vilsbiburger Firma Breiteneicher, Glockenversand am 5.08.1942.

- Die beiden Glocken sind nach dem Krieg wieder zurückgekommen und hängen heute im Turm.

• Eine Restaurierung – ein neuer Dachstuhl und ein neuer Turm-Spitzhelm

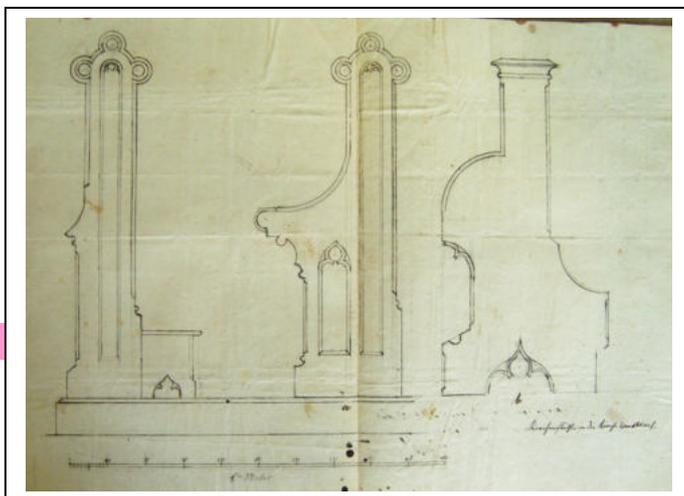
Wendeldorf: Eine Ausbesserung des Dachstuhles nahm 1867 der Zimmermeister Mathias Winkler aus Gerzen vor. Den Hochaltar schuf 1884 aufgrund des Entwurfes von Wilhelm Weiß der Landshuter Bildhauer Michael Mayer. StALa 911 (mit Plänen): Michael Mayer 1360 Mark.¹¹

Im Staatsarchiv Landshut befinden sich Archivalien über die Restaurierung der Kirche in Wendeldorf von 1867 bis 1897.



Die **Betstühle**, von denen nur mehr Trümmer vorhanden waren, werden 1874 erneuert.

4. Mai 1874: Antrag, Herstellung von **Betstühlen** von denen nur mehr Trümmer vorhanden sind – lässt sich nicht mehr verschieben. Schreinermeister Heinrich Waegle von Gerzen. Kostenvoranschlag 220 Gulden. Plan: Auf jeder Seite Länge 6 Meter.



¹¹ Brenninger Georg: Zur Ausstattung der Kirchen des ehemaligen Landkreises Vilsbiburg im 19. Jhd. Der Storchenturm, 1978, Heft 25, S. 88.

Altar Restaurierung oder ein neuer Altar? - ein neuer Altar

Für die Erneuerung eines Altares wird am 24. Juni 1883 an das Bezirksamt Vilsbiburg ein Antrag gestellt. Pfarrer Holzner aus Loizenkirchen berichtet, dass der jetzige (barocke) Altar sehr schadhafte ist und nicht dem Baustil der Kirche angepasst ist.

Das hässliche Altarbild und die Heiligen sollen, - wenn es zu einer Restaurierung kommt, in den Farben angepasst werden. Die Kosten sind 1.400 Gulden. Da die Kirche ein beträchtliches Vermögen von 9.000 Gulden hat, könnten die Kosten leicht übernommen werden.

• Doch es kommt ein neuer Altar mit vier neuen Statuen.

Der Landshuter Bildhauer Michael Mayer (* 21. September 1836 in Eberspoint; † 23. Februar 1911 in Landshut), „Atelier für kirchliche Kunst“, schuf 1884 nach einem Entwurf des Landshuters Wilhelm Weiß (14.08.1883) einen neuen Altar im gotischen Stil von 2,25 Meter Breite und 4,75 Meter Höhe aus Föhren- und Lindenholz, gefertigt für 500 Mark. Mayer schreibt, dass die vier Statuen, - sämtliche in der Zeichnung angegebenen, - in Lindenholz geschnitzt werden, Kosten 437 Gulden.

Die Säume der Mäntel und Kleider werden mit hübschen Bordieren in Gold ausgeführt, Kosten 347 Gulden; die Verpackung und den Transport besorgt die Kirchengemeinde. Sonstige Kosten: Aufstellen des Altares 32 Mark, für Pläne 44 Mark.

Insgesamt kommt der neue gotische Altar mit vier Statuen auf 1.360 Mark: Landshut den

25. Juli 1883, Michael Mayer.

Am 2. April 1884 wird an das Bezirksamt Vilsbiburg gemeldet, dass der neue Altar aufgestellt ist.

Am 13. Mai meldet der Bezirkstechniker Pflug, dass der Altar genau nach den Plänen gefertigt und aufgestellt wurde.

Der **Altaraufsatz** enthält in drei Nischen die Figuren des Kirchenpatrons **Sankt Vitus** mit Martyrerpalmes in der Mitte, am linken Fuß das Martyriums-Ölfass.

Links davon steht **Sankt Martin**, Bischof von Tours mit Bischofsstab und der „Martinsgans“ auf dem Regelbuch.

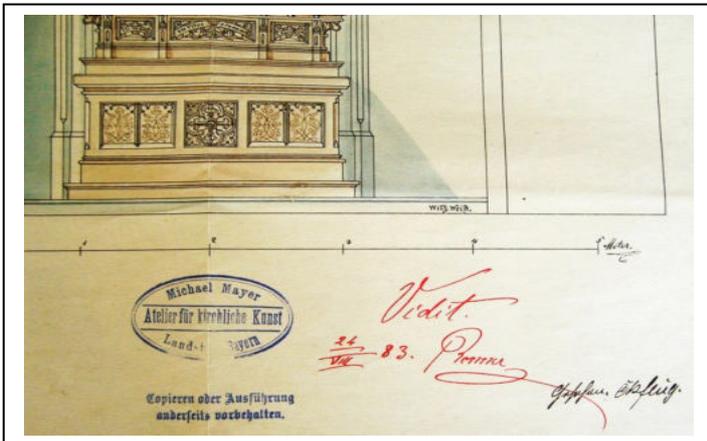
Rechts begegnet uns ein „seltsamer Heiliger“, der Münchner Stadtpatron **Sankt Onuphrius**.

Im Gesprenge steht ein Engel unter einem Baldachin.

1988 bekommt der Altar eine Neufassung; - der filigrane Altaraufbau ist neugotisch zart und leicht.



Planentwurf des Landshuters Wilhelm Weiß: Hochaltar für die Filialkirche zu Wenddorf. 14.VIII.1883.



Michael Mayer, ATELIER FÜR KIRCHLICHE KUNST ↑
Landshut-Bayern. 14.08.1883.

Planentwurf von Wilhelm Weiß (Landshut) ⇒



9.02.1892: Baureparatur am Kirchturm.

An das Vilsbiburger Bezirksamt: Auf der Außen-Westseite hat der Turm großen Schaden erlitten, auch der Verputz. Auch ist das Dach beschädigt, Bezirks-Bautechniker Pflug.

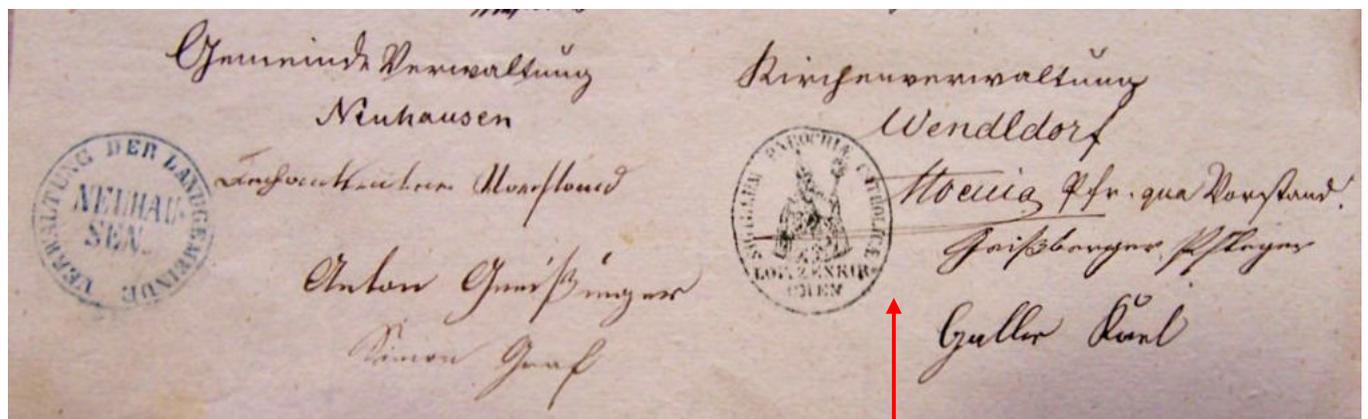
– Die Kirchenverwaltung Wendeldorf:
Pfarrer Strohmaier, 199 Mark, 50 Pfg.

29.11.1892: Turm auf vier Seiten verputzt - alles erledigt. Fenster ausgebessert, neue Fenster in der Sakristei.

28.10.1896: Josef Holzapfel, Pfarrprovisor.

Baureparatur des Kirchturmes: Der Verputz auf der Westseite ist schon wieder herab gefallen.

Arbeiten durch den Maurerpalier aus Loizenkirchen Erlmaier ausgeführt. Kosten 70 Mark.



Signatur:

StALa, BezA/LRA Vilsbiburg (Rep. 164/19)
Nr. 353:

Kirchenbauten, Reparaturen, innere Einrichtungen, Orgeln, Paramenten, Kirchenstühle, Geläute, Mesnerhäuser, Kirchhofmauern etc. für die **Filialkirche Wendeldorf, 1867-1897** (Altsignatur: Rep. 164/19 Nr. 911).

Einsicht in die Archivalien
im Staatsarchiv Landshut durch
Peter Käser, 06.2019

Beschluß der Kirchenverwaltung Wendeldorf über Aufnahme eines Vorschusses zur Deckung der Kosten für Wendung der Baufälle an der Kirche in Wendeldorf. **Loizenkirchen den 3. Februar 1868.**

Links:

Gemeindeverwaltung Neuhausen

Dechanskircher Vorstand, Anton Gneißinger, Simon Graf.

Rechts:

Kirchenverwaltung Wendeldorf

Koenig, Pfarrer und Vorstand, Geißberger (Kirchen-)Pfleger, Galler Karl.

Stempel:

- Verwaltung der Landgemeinde Neuhausen

- SIGILUM PAROCHIAE CATHOLICAE LOIZENKIRCHEN



St. Martin

Bischof mit Stab,
Gans auf dem
Regelbuch

St. Vitus

mit Martyrer-
Palme, hinter
dem linken Fuß
das Martyrium-
Ölfaß

St. Onuphrius

Krone
Kreuz, Stock/Keule

Ein seltener Heiliger! ⇨



Wer ihn hier im Altar stehen sieht, wird mit dem gekrönten, bärtigen Mann, nur bekleidet mit einem Überwurf wenig anfangen können.

Auch seine beiden Attribute, in der rechten Hand ein uriges Holzkreuz ohne Christus und an der linken Hand einen Stock, weisen ihn nicht aus. Nur wenige Kenner wissen, dass **Onuphrius** mit der bayerischen Geschichte, oder genauer gesagt mit der Münchner Stadtgeschichte im Zusammenhang steht. Onuphrius war der Sohn eines abessinischen (= äthiopischen) Fürsten; daher die Krone auf dem Haupt.

Er genoss seine Erziehung im Kloster Hermopolis, trat in den Orden ein und wurde Mönch. Er verzichtete auf die ihm angetragene fürstliche Nachfolge – und suchte stattdessen die Einsamkeit. Jetzt bekommt der Stock (im Original eine Keule) seine Bedeutung, da Onuphrius das Einsiedlerleben im abgelegenen Felsenkloster von Göreme in den Kappadokien, zwischen Taurus und Schwarzem Meer suchte. Seine spärliche Bekleidung deutet ihn als Büsser und Anachoreten an. Kurz vor seinem Tode, Ende des 4. Jhd. wird Onuphrius vom hl. Paphnutius gefunden.

Er reicht ihm die hl. Kommunion, die ihm sonst an Sonn- und Feiertagen von einem Engel gereicht worden war. Die meisten Darstellungen des Heiligen in Deutschland stammen aus dem 15. und 16. Jhd. Unbekleidet, dicht behaart, mit wallendem Haar und Bart, einen Blätterschurz oder Laubkranz um die Lenden, trägt er eine

Die Lebensbeschreibungen
von St. Vitus und Martin
sind hinlänglich bekannt.

Wer aber war St. Onuphrius?

Krone auf seinem Haupt oder auf einem Kissen das er in den Händen trägt. In München grüßt der hl. Onuphrius von der Hauswand des Anwesens Nr. 17 am Marienplatz. Onuphrius ist einer der Schutzheiligen der Münchner Stadt. Der Papst schenkte dem bayerischen Herzog eine Schädelreliquie des Heiligen. Heinrich der Löwe trug sie am 14. Juni 1158 in feierlicher Prozession in seine Münchner Burgkapelle. Durch Heinrich dem Löwen ist ein Stück der Reliquie nach Braunschweig gekommen, wonach dem Einsiedler in ganz Deutschland Verehrung zuteil wurde. Das Fest des heiligen Onuphrius wird am 10. Juni gefeiert.

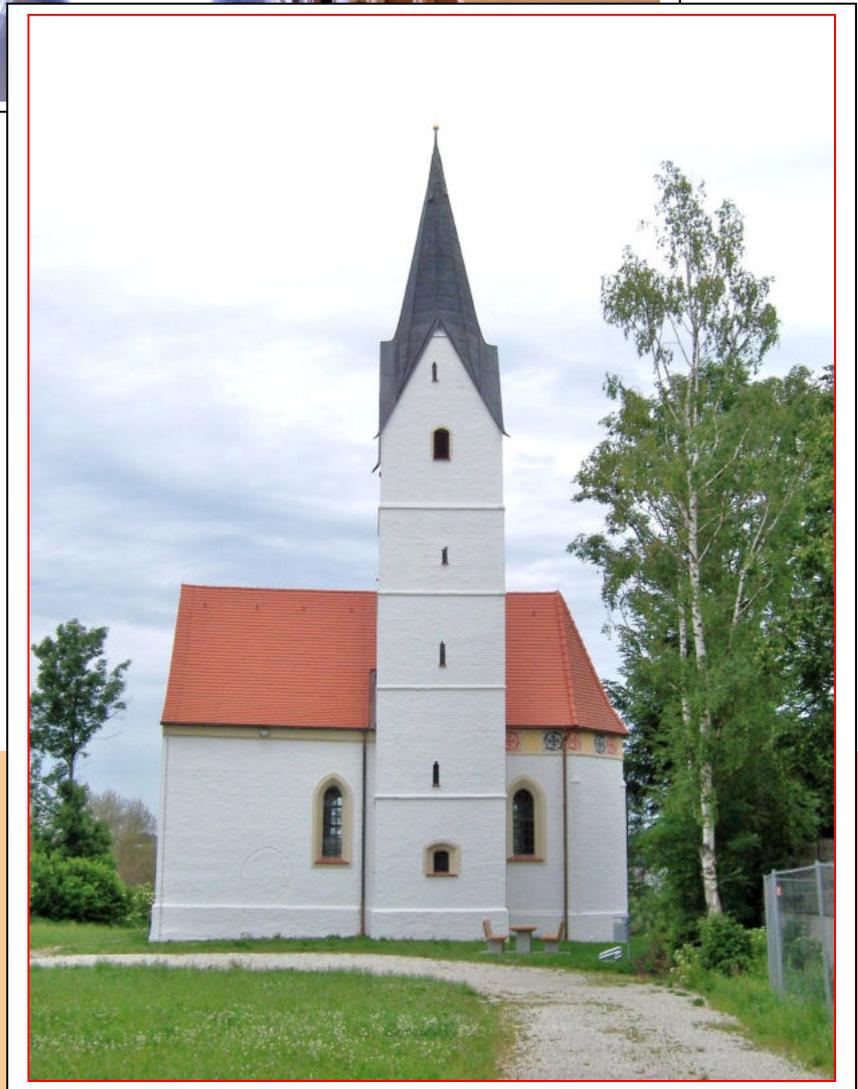
Nach einer umfangreichen Außensanierung vom Mai 2015 bis Juni 2016 wurde am Sonntag, den 19. Juni 2016 das Gotteshaus wieder mit einem Festgottesdienst durch Pfarrer Hermann Stanglmayr seiner Bestimmung übergeben. Architekt der Renovierung war Georg Horn aus Marklkofen. 330.000 € kostete die Renovierung.

- **Schützend werden St. Onuphrius, St. Martin und der Kirchenpatron St. Vitus ihre Hände über Wendeldorf an der Vils halten.**



- **St. Vitus**
- **Wendeldorf**





© Peter Käser
Juni 2020

Vor- und Frühgeschichte

Wendeldorf: Siedlung vorgeschichtlicher Zeitstellung u.a. aus der Latenezeit (ca. 500 v. Chr.)

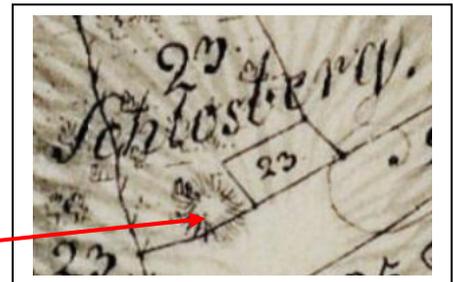
Denkmalnummer: B-2-7440 (Top. Karte) – 0074.

Die erste jungsteinzeitliche Periode an der oberen Vils zeigt sich in linearbandkeramischen Gefäßscherben-Funden und damit früheste Siedlungsbereiche westlich von Gerzen und südwestlich von Wendeldorf.

Privatfund von Dr. Georg Schwarz, Dingolfing.¹²

Eine Besonderheit gibt der Grabungsfund bei Wendeldorf (Altgemeinde Neuhausen, heute Gde. Aham, Verwaltungsgemeinschaft Gerzen) im Tal der Großen Vils zu erkennen: Das merowingerverzeitliche Reihengrab lag über einer bronzezeitlichen Grabanlage. In die Zeit der Umformung älterer germanischer Stammesrechte in römisch-christliche im 8. Jahrhundert wird die 1965 nahe von Wendeldorf aufgedeckte frühbairische Bestattung gedeutet, die nach vorchristlicher Sitte in einem ansehnlichen Grabhügel angelegt war und ursprünglich offenbar reiche Beigaben enthalten hat. Es scheint, dass diese Beigaben nach der Grablegung zum größten Teil wieder entnommen wurden, wobei man nicht nur an Grabraub denken muß, sondern eher an eine der neuen Verordnungen der Missionare, die den alten heidnischen Brauch nicht gerne sahen. Es kann auch sein, dass um diese Zeit die Sitte, dem Toten Beigaben mit ins Grab zu geben, nur mehr symbolisch geübt wurde und die Wertstücke nicht mehr beim Toten belassen wurden. Bei der Ausgrabung 1965 fanden sich nur ein eisernes Klappmesser und das Fragment eines Silberbeschlages.¹³

Der Flurname „Schlossberg“, und die noch in der Urkataster-Karte von 1812 eingezeichnete kleine kreisförmige Erhebung, südöstlich von Wendeldorf, weist auf eine der vielen alten Sitze an der Vils hin.¹⁴ Noch interessanter könnte die einige 100 Meter östlich angelegte „Römerschanze“ (?), ein rechteckiger Burgstall sein.



Schlossberg/Ansitz/Schanze

Urkunden:

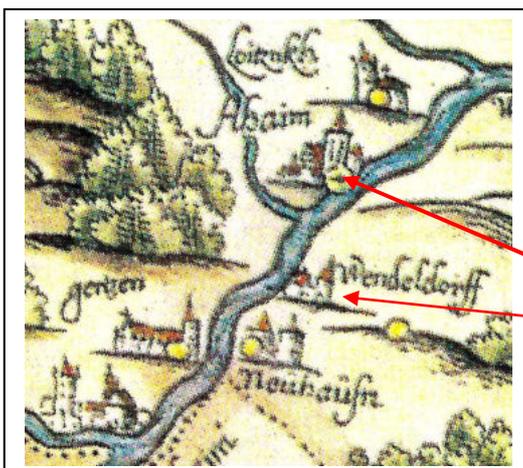
In einer in Straubing am 4. Juni **1378** ausgestellten Pergamenturkunde mit fünf Siegel, wird in einer Schiedssache auch Heinrich (Heinrici) der Wendendorffär zu Vnhawsen (Unhausen, Unterhausen) genannt. An der Urkunde hängt das Siegel des Wendendorfer, ein Vollwappen mit einer Legende wovon nur noch Bruchstücke vorhanden sind: ...NRICI ... DELDORF. Das Siegel hat einen Durchmesser von 29 mm. Die Urkunde liegt im Hauptstaatsarchiv München bei den Urkunden des Klosters Seligenthal Nr. 298.¹⁵

In einer Siegelurkunde taucht Wendeldorf am 28. Oktober 1483 auf.

Berntzl Herl von Rutting und seine Hausfrau verkaufen an die Allerseelenbruderschaft in Gerzen ihr halbes Tagwerk Wiesmahd, gelegen unterhalb von Wendendorff (Wendeldorf) im *kampfen*.

Siegler der Urkunde ist der Edl und Veste Sebastian Leberskircher zu Lichtenhaag.¹⁶

Leonhard der Wendendorfer sitzt von 1580 bis 1597 auf der Hofmark Angerbach bei Dirnaich/Gangkofen.¹⁷



Ausschnitt aus den »24 bairischen Landtafeln«, die der Professor der Mathematik an der bayerischen Landesuniversität Ingolstadt Philipp Apian um das Jahr 1560 im Auftrag Herzog Albrecht V. (1550-1579) entworfen hat

Diese Landkarte ist das früheste und zugleich schönste Kartenwerk, das je von Bayern gefertigt worden ist.

Mitte:

• **Aham (Aham) und darunter**

• **Wendendorff**

Auszug: Der Kupferstecher Peter Weiner hat davon im Jahr 1579 diesen farbigen Kupferstich gefertigt.

¹² Schwarz Georg: Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern, Heft 37, 1976, Seite 7.

¹³ Der Landkreis Vilsbiburg, Vilsbiburg 1966, Georg Spitzlberger: Die Vor- und Frühgeschichte des Landkreises Vilsbiburg, Seite 25.

¹⁴ Siehe Anm. 12, Schwarz HAB, S. 22f.

¹⁵ Herzog, Theo: Landshuter Urkundenbuch, Band 2, Jahr 1963, in: Bibliothek Familiengeschichtlicher Quellen, Band XIII. Seite 474, Nr. 1035, 1378. Reg. Ver.: Nr. 3, 299. BHStA-München Kloster Seligenthal Nr. 298. Reg. Verhandlungen des Historischen Vereines für Niederbayern 29/302, Nr. 386 und 390.

¹⁶ Markmiller, Fritz: Siegelurkunden zur Geschichte des mittleren Vilstales, in: Der Storchenturm 1978, Sonderheft 2, Seite 57, Nr. 30.

¹⁷ Siehe Anm. 12, Schwarz, S. 235, Hofmark Angerbach. Leonhard der Wendendorfer, (Quelle??)

Kaufbrief:

Margret, Bürgerin der Stadt Landshut und Witwe des Andreas Trübsawer, und ihre Söhne Georg und Christof bestätigen, dass sie an Kaspar Loitznkircher zu Loizenkirchen und dessen Frau folgende freieigene, allesamt im Landgericht Teisbach und in der Pfarrei Loizenkirchen gelegenen Titel verkauft haben:

Zwei Güter und fünf Hofstätten in Loizenkirchen, vier Güter in Sichartsreit, **ein Holzacker in Wendeldorf**, ein Gut samt Zehnt sowie eine Hofstatt in Unterspechtrain, 3 Tagwerk Wiesmad unterhalb des Waldstücks Erlach bei Witzeldorf und ein Gut auf dem Schälchksperg.

Signatur: StAM, Schloßarchiv Eggkofen, 12. September 1549

Zur weltlichen **Hofmark Aham** gehört nach dem Hofmark-Anlagenbuch von 1752 in Wendeldorf **zwei Anwesen**.

Zum Herrschafts-Benefizium Aham gehört der halbe $\frac{1}{2}$ Hof des „Thaler“, auf Leibrecht.

Zur Hofmark Aham selbst gehört der $\frac{1}{8}$ Hof des „Dendl“, ebenfalls auf Leibrecht.¹⁸

Zur Hofmark „Thurn“ Marklkofen und dem Besitzer, die Reichsfreiherren von Fraunhofen gehörten 1752 in Wendeldorf fünf Anwesen. Zwei je $\frac{1}{2}$ Höfe des „Huber“ auf Leibrecht und ebenfalls auf Leibrecht der „Hofer“, dann drei Anwesen je eine $\frac{1}{16}$ Hofgröße des Mesner auf Leibrecht, der Westenthanner und Huber, je auf Leibrecht.¹⁹

Der Hoffuß

Die Grundeinheit eines Besitzes war der Hof und die Einteilung des bäuerlichen Besitzes nannte man deshalb **Hoffuß**. Nach dem gesetzlichen Hoffuß von 1778 hatte ein ganzer (**1/1**) Hof 8 Pferde, ein halber (**1/2**) Hof vier Pferde und ein viertel (**1/4**) Hof 2 Rösser.

Zum ganzen **1/1 Hof** gehörte ein Ackerland von mindestens 60 Tagwerk, Wiese und Wald nicht mit eingerechnet.

- **1/2, Halber Hof (Hube/Huber)**, hatte wie der Name verrät 30 Tagwerk.

- **1/16, Sechzehntelhof** oder halbe Sölde, auch Zubau-Sölde genannt: Mit einem Tagelöhner oder Knecht besetzt. Diese Form diente dem übergebenden Altbauern als Wohnung und sie ging bei etwaigem Verkauf des Hofes in das Eigentum des Käufers über.

Leiheform eines Hofes/Anwesen

Lehen: Circa 96 % der Bauern waren von Grundherren abhängig und leisteten diesem für Grund und Boden jährlich eine Gilt/Gült sowie ein Stiftgeld (Pachtgeld). Dieses aus Gefolgschaft entstandene Leiheverhältnis mit dem Nutzungsrecht von Grundbesitz bzw. Übergabe eines Amtes gab es vier Arten: Freistift, Neustift, Leibrecht und Erbrecht.

Alle sieben Höfe bzw. Anwesen in Wendeldorf waren auf Leibrecht vergeben: **Leibrecht** oder Leibgeding, ist begrenzt auf die Lebenszeit derjenigen Person, welche den Besitz zu Leibrecht erhalten hat, evt. auch seiner Hausfrau.



Kataster-Uraufnahmeblatt aus dem Jahr 1812:

Wendeldorf am Mühlwasser zur Eichmühle vor Aham, parallel zur Vils, - ganz rechts unten der Schlossberg mit einer kleinen eingezeichneten Schanze.

(Quelle: Bay. Landesvermessungamt, www.bayernatlas.de, Historische Karten).

¹⁸ Siehe Anm. 12, Schwarz, S. 372. Hofanlagenbuch Teisbach 23/44, Bayerische Hauptstaatsarchiv München.

¹⁹ Siehe Anm. 12, Schwarz, S. 389.

Wendeldorf

Zur Namensbestimmung:

Grundwort ist mhd „**dorf**“ für Dorf (Lexer 1, Sp. 449),
Bestimmungswort ist der PN „**Wendil**“ (Fürstemann I, Sp. 1527).
Der Ortsname bedeutet: »**Das Dorf des Wendil**«

- [1150/60] Wenteldorf (Traditionen Kloster Prüfening Nr. 167a)
- 1378 Wendeldorffaer PN (Landsh. UrkBuch Nr. 1035)
- 1459 Wendldorf (Spirkner, Seemannshausen Nr. 59)
- 1483 Wendeldorff (Urk 30 Pfr. Loizenkirchen im Diözesanarchiv Regensburg)
- 1484 Wendldorf (Stiftungsbrief Benef. Gerzen im Diözesanarch. Regb.)
- 1508 Wendldorff (Mai, Regb. Visitationsprotokoll Nr. A 36)
- 1518 Wendlesdorf (KL Seemannshausen S. 4, Nr. 20)
- 1559 Wendldorff (Bayer. Visitation Regb. S. 314)
- 1568 Wendeldorf (Apian S. 215)
- 1580-1597 Leonhard der Wendeldorfer HAB, Heft 37, Vilsbiburg, S. 235
- 1593 Wendeldorf (StA München Schlossarch. Egglkofen II 7 (1))
- 1600 Wendldorff (Heim, Matrikel, S. 32)
- 1606 Wendldorf (Niederbayr. Heimatblätter 21 (1933), S. 534)
- 1628 Wendldorf (StA LA Pflieger. Teisbach Salbuch Wendldorf B 53)
- 1665 Wendldorf (Forster, Matrikel Bist. Regb. S. 61)
- 1723 Wendldorff (Heim: Beschreibg. Bist. Regb. S. 319)
- 1727 Wendldorf (StA LA Pfliegergericht Teisbach B 36, fol. 396)
- [1782/87] Wendldorf (Heckenstaller – Matrikel S. 24)
- 1813 Wendeldorf (Ried: Matrikel S. 196)

Sonstiges:

Kirchenführer: Die Nebenkirche der Pfarrei Loizenkirchen: St. Vitus in Wendeldorf.²⁰

Vor Christi Himmelfahrt, bei den Bittgängen, einer Flurprozession aber besonders am Patronatag der Kirche Sankt Vitus, kamen der Priester und die Gläubigen nach Wendeldorf in der Gemeinde Aham, Pfarrei Loizenkirchen. In den achtziger Jahren wurde versucht das Kirchlein auszurauben.

Strafbücher Loizenkirchen (Joh. Eichner, Bürgermeister von Wassing, NHBl, Nr. 10, 2. Jgg, April 1930:

- 1730: **Auf der Kirchweih in Wendeldorf** hat der Saumüller seinem Mühlknecht beim Zopf gepackt und ihm zwei Ohrfeigen versetzt. Strafe 1 Pfund Pfennige.
- Da sich am Pfinzdienstag (Pfungstienstag) mehrere Unterthanen unterstanden zu grasen, wurde jeder mit einem Gulden bestraft.

Wendeldorf liegt im niederbayerischen Landkreis Landshut; Gemeinde Aham an der Vils.
Die Gemeinde Aham ist Bestandteil der Verwaltungsgemeinschaft Gerzen.

Die Verwaltungsgemeinschaft Gerzen besteht seit dem 1. Mai 1978 aus den Mitgliedsgemeinden



Aham



Gerzen



Kröning



Schalkham

www.gemeinde-aham.de

²⁰ Kirchen und Kapellen der Pfarrei Loizenkirchen. Schnell, Kunstführer Nr. 2165, Verlag Schnell&Steiner, Regensburg. Dr. Paul Mai, 1. Auflage 1999, S. 20ff.

WENDELDORF.

Kirche. KATH. KIRCHE ST. VITUS. Nebenkirche von Loitzenkirchen. Matrikel R., S. 240.

Kleiner, spätgotischer Bau; der Chor stammt aus dem 15., das Langhaus aus dem frühen 16. Jahrhundert.

Chor eingezogen, mit zwei Jochen und Schluß in drei Achteckseiten. Langhaus mit zwei Jochen. Turm, im Untergeschoß die Sakristei, südlich am Chor.

Im Chor Netzgewölbe auf schwachen, gefasten Wandpfeilern und ungefasten, spitzen Schildbogen. Den Wandpfeilern sind halbrunde Dienste vorgelegt, denen die Gewölberippen unmittelbar entwachsen. Kleine, runde Schlußsteine. Rippen

Wendeldorf. — Westerskirchen.

295

gekehlt, vorne abgeschrägt. Chorbogen spitzbogig, im Profil rechteckig mit rechteckiger Vorlage, im Bogen beiderseits gekehlt. Im Langhaus Netzgewölbe ohne Wandpfeiler und Schlußsteine; mit Gurtrippe. Die doppelt gekehrten, kreuzförmig profilierten Rippen ruhen auf einfachen, profilierten halben Achteckskonsolen. In der Gewölbemitte eine kurze Rippenüberschneidung. In der Sakristei sternförmiges Gewölbe ohne Rippen. Formlose Konsolen. Fenster spitzbogig. Das ehemalige, spitzbogige Südportal ist vermauert. Westeingang neu. Zugang vom Chor zur Sakristei stichbogig. In der Sakristei kleine Stichbogenfenster. Im Chor auf der Südseite zwei kleine, im Giebel geschlossene Nischen zur Aufnahme von Geräten. Außen am Chor schwache Dreieckstreben und Dachfries. Der Turm hat fünf Geschosse, die durch schwache, einfache Gesimse getrennt sind, und achtseitigen Spitzhelm über vier Giebeln.

Einrichtung neu.

Glocken: 1. Umschrift: *IOHANN SCHELCHSHORN VON REGENS-PVRG HAT MICH · GOSEN 1670*. An Hals und Schlag Fries aus Barockornamenten. Dchm. 0,51 m. — 2. *MICH HAT GEGOSSEN IOSEPH SPANNAGL IN STRAUBING ANNO 1794*. Mit Rokokoornamentik. Dchm. 0,64 m.